Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 226. Sonntag den 21. September. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 14. Sept. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Königsberg hat den vortheilhaftesten Einfluß auf die Gesundheit unsers allverehrten Monarchen gehabt. Se. Maj. beehrten vorgestern zum ersten Mal wieder eine Vorstellung im Opernhause mit ihrer Gegenwart, und gestern inspicirten Sie zu Pferde, umgeben von einer großen Suite, die auf dem Plateau neben dem Kreuzberge zu diesem Zweck aufgestellte, vom General der Infanterie, Herzog Carl von Mecklenburg, befehligte Garnison der Hauptstadt. Zur Seite des Königs bemerkte man die Prinzen Carl und August kk. HH. Auf der gestrigen Parade kam durch ein Handbillet Sr. Maj. an einen kommandirenden General offiziell die frohe Kunde zur Kenntniß der Anwesenden, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland Freitag den 26. d. hier eintreffen werden.

— Gestern fand hier die feierliche Beerdigung eines jungen Artillerieoffiziers, eines Hrn. v. Owstin, statt, der an das Lied vom braven Mann erinnerte. Bekannt als ein vortrefflicher Schwimmer, wendete er diese Kunst vortrefflich und zu rechter Zeit an, als durch das Umschlagen eines Kahnes auf dem Rheinstrome 5 Menschen in augenscheinliche Todesgefahr kamen. Mit fast übermenschlicher Anstrengung bewerkstelligte er die Rettung der Verunglückten, aber die außerordentliche Erschöpfung ließ vom Augenblick des Vorfalls an einen tödtlichen Krankheitsstoff im Körper des Retters zurück, den die Kunst der Aerzte nicht zu bannen im Stande war. Im glücklichen Bewußtseyn der ehrenvollen Veranlassung behielt, obgleich vollkommen mit der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes bekannt, der Edle die Heiterkeit seines Geistes bis in die letzten Augenblicke seines irdischen Daseyns bei. (H. K.)

— Einem jeden der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des nach St. Petersburg geschickten (und dort bekanntlich schon angekommenen) Truppendetaschements ist vor der Abreise von Berlin auf Spezialbefehl Sr. Maj. des Königs folgende Kundmachung übergeben worden:

„Se. Maj. der Kaiser Nikolaus von Rußland haben beschlossen, Höchstihrem erhabenen Bruder und Vorgänger in der Regierung, dem hochseligen Kaiser Alexander Majestät glorreichen Andenkens, und der unter Seiner ruhmgekrönten Regierung erfochtenen Befreiung Rußlands und des bedrängten Europa's, in St. Petersburg ein Denkmal errichten zu lassen. — Eingedenk der unvergeßlich heldenmüthigen Theilnahme des preußischen Heeres an den ruhmwürdigen Thaten des unter der Regierung des hochseligen Kaisers Majestät in den Jahren 1813, 14 und 15 glücklich vollbrachten Befreiungskrieges; eingedenk des von Höchstdemselben dem preußischen Heere gewidmeten gnädigen und steten Wohlwollens und des zwischen der russischen und preußischen Armee seit jener Zeit bestehenden Bandes der gegenseitigen Achtung und waffenbrüderlichen Zuneigung, haben des Kaisers Nikolaus Majestät den Wunsch blicken lassen, daß auch preußische Krieger an der Feier der Einweihung dieses Denkmals Theil nehmen möchten. — Se. M. der König, diesen Wunsch vollkommen theilend, sind mit Freuden demselben entgegengekommen und haben zur Ausführung desselben zu befehlen geruht, daß Soldaten von allen Truppentheilen des Gardekorps und des den Namen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland führenden 6. Kürassierregiments als Stellvertreter des ganzen preußischen Heeres, zur Feier der Einweihung der Alexandersäule in St. Petersburg anwesend seyn sollen. — Die Wahl ist ausschließlich auf solche gefallen, welche den denkwürdigen Feldzügen der Jahre 1813 bis 1815 beigewohnt, und vorzugsweise auf solche, welche sich in denselben ausgezeichnet haben, und deren Tapferkeit sowohl von Sr. Maj. dem Könige als von des Kaisers von Rußland Maj. anerkannt worden ist. — Sie werden die Reise nach St. Petersburg unter dem Befehl Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohnes Sr. Maj.) antreten, um dort, dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus gemäß, dem Andenken des verewigten Kaisers Alexander Majestät noch einmal die Huldigung der ganzen preußischen Armee, in Gemeinschaft mit ihren braven Waffenbrüdern, den kaiserl. russischen Truppen, darzubringen, und um den zwischen den beiderseitigen Heeren bestehenden, von den Hohen Monarchen festgegründeten alten Bund der Achtung und Liebe in dieser Huldigung und in der Erinnerung an die in den Zeiten der Gefahr gemeinschaftlich unter Gottes Beistand erkämpften glorreichen Erfolge aufs neue zu bestätigen."

(Staatsztg.)

Koblenz, vom 19. Sept., 3 Uhr 45 Min. Nachmittags. Nach einer so eben von Berlin eingegangenen telegraphischen Nachricht, haben Se. Maj. der König heute Morgen um 9 Uhr das Gardekorps, das 2. Gardelandwehrregiment, die siebente Division und das 6. Kürassierregiment, (Kaiser Nikolaus), vom schönsten Wetter begünstigt, die Revue passiren lassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern hier eingetroffen. Von allen Seiten langen bereits zu dem bevorstehenden Alexander-Newski-Feste hohe Militär- und Civilbeamte hier ein. Unter diesen befinden sich die Feldmarschälle Fürsten Paskewitsch und Wittgenstein, die Generale Toll, Schakowskoi, Patkul Siewers, v. der Pahlen I., Wassiltschikow, Komarowski, Korff, Kern und Sukin, der Generalgouverneur von Neu-Rußland, Graf Woronzow, der Generalgouverneur der litthauischen Gouvernements, Fürst Dolgorukow, der Generalgouverneur von Witepsk, Mohilew und Smolensk, Fürst Chowanski, die Mitglieder des k. polnischen Verwaltungskonseils, Graf Grabowski, Fürst Jablonowski und Graf Oscharowski, der Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, Graf Rehbinder ꝛc.

Polen.

Warschau, vom 12. Sept. Um die feierliche Enthüllung der in St. Petersburg aufgestellten Säule des Hochseligen Kaisers Alexander durch eine Handlung der besondern Gnade zu bezeichnen, hat Se. Durchl. der Fürst von Warschau, Statthalter Sr. Kaiserl. Königl. Maj. im Königreich Polen, kraft der ihm verliehenen Gewalt sehr vielen Bürgern und Einwohnern des Königreichs, welche den gegen sie geführten Untersuchungen zufolge, verschiedener politischen Umtriebe schuldig befunden und dem Kriegsgericht verfallen waren, Verzeihung ertheilt, und ebenso auch denen, welche schon verurtheilt waren, die Strafe erlassen oder gemildert.

Oestreich.

Wien, vom 10. Sept. Wie man erfährt, wird das Lager bei Brünn nächstens aufgelöst werden, da die anhaltende außerordentliche Hitze Wassermangel und Krankheiten erzeugt haben soll. Der Hof dürfte sonach bald wieder hierher zurückkehren. — Die in der Geschichte Oestreichs und

Deutschlands bekannte Stadt „Wiener Neustadt" ist (wie vorläufig schon gemeldet worden) vorgestern durch eine zwölfstündige Feuersbrunst eingeäschert worden. Von mehr als 600 Gebäuden, worunter 3 Kirchen, stehen nur noch wenige Häuser, und über 9000 Personen haben ihr Obdach, zum Theil ihre ganze Habe verloren. Auch viele Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden, indem diese bei einem frischen Winde mit der erstaunlichsten Schnelligkeit sich verbreiteten, und durch das so entstandene Feuermeer die Hitze der Atmosphäre in einem beträchtlichen Umkreise auf einen so außerordentlichen Grad gesteigert wurde, daß jeder Versuch von Hülfe unmöglich war. Die Zahl der Opfer kann noch nicht genau angegeben werden, doch könnte sie nach jener der bis jetzt Vermißten zu schließen, über ein halbes Hundert betragen. Der Schaden an Gebäuden und Waaren geht in die Millionen, da Neustadt ein beträchtliches Handelsdepot für Wien bildete und große Vorräthe, besonders auch an Holz, dann verschiedene Fabriken, Zuckerraffinerien ꝛc. enthielt, die mit ihrem ganzen Inhalt ein Opfer der Flammen geworden sind. Aus dem Rathhause und andern öffentlichen Gebäuden konnte ebenfalls nichts gerettet werden, und insofern ist der Schaden unersetzlich. Der größte Theil der Häuser ist zum Glück in verschiedenen Assekuranzgesellschaften versichert. Ueber den Anlaß des Brandes weiß man noch nichts mit Sicherheit; das Gerücht behauptet, das Feuer sey auf verschiedenen Seiten gelegt gewesen. Durch diese neue Feuersbrunst wird übrigens — wie in andern so auch in unsern Staaten — der in diesem Jahre ohnehin schon ungewöhnlich angewachsene Brandschaden so bedeutend erhöht, daß das Jahr 1834 in der Geschichte der Brandversicherungsgesellschaften Epoche machen wird. (A. Z.)

Schweiz.

Eine ähnliche Dürre, wie z. B. im Würtembergischen, herrschte diesen Sommer auch in einigen Gegenden der Schweiz. Im Kanton Appenzell waren die Sennhirten aus Mangel an Wasser und an Futter genöthigt, mit ihren Heerden die Alpen zu verlassen. Ein gleicher Wassermangel machte sich im Kanton St. Gallen fühlbar; Mühlen und Fabriken standen still, und die armen Fabrikarbeiter sahen sich dadurch in die drückendste Lage versetzt. In der Stadt St. Gallen selbst wurde das Wasser eimerweise an die Bewohner der nahen Orte verkauft. Die Heuernte ist durchgängig schlecht ausgefallen, was in einem Lande, wo theilweise die Viehzucht fast den einzigen Nahrungszweig bildet, ein großes Unglück ist. Um so günstiger verspricht die Weinlese im Rheinthale zu werden, woselbst die Trauben und das Obst (in einigen nordöstlichen Kantonen ein beträchtlicher Handelsartikel) um einen ganzen Monat früher zur Reife gelangten, als in den gewöhnlichen Jahren.

— Schweizer Blätter schreiben aus Lausanne vom 31. August: Alle Welt will auf den neuen Wein spekuliren. Reiche und Arme versuchen ihr Glück. Die Reichen versilbern ihre Gülten, die Armen ziehen ihre Ersparnisse aus den Sparkassen. Zwei Klassen gewinnen bei diesem Geld- und Weinfieber; die Faßbesitzer, welche dieselben sehr theuer ausleihen, und die Rebbesitzer, welche durch die Konkurrenz die Preise sich erhalten sehen. Es wird eben so viel Wein geben, als im Jahre 1804, allein die Preise werden nie so tief wie damals herabsinken, weil durch die größere Zahl vorhandener Fässer die Weinernte untergebracht werden kann. Eins ist sicher, daß in Menge und Güte die Weinernte eine der vorzüglichsten seyn wird, welche je an den Ufern unseres Sees gesehen worden ist.

Deutschland.

Aus dem badischen Oberlande, vom 13. Sept. Es ist die Zeit herangerückt, wo wir sagen können, daß unsere frohen Erwartungen in Bezug auf den Herbst nichts mehr trüben kann, denn in ungefähr 14 Tagen wird die Weinlese im Oberland beginnen. Der neue Wein wird in Qualität ganz vorzüglich ausfallen, und dürfte dem vortrefflichen 1802r gleichkommen. Hingegen wird die Quantität nicht so groß seyn, um den Herbst auch in dieser Hinsicht vollkommen nennen zu können. Der Preis wird im Allgemeinen jedenfalls höher erwartet, als im vorigen Jahr, jedoch wird solcher, bei der Vorzüglichkeit des Weins, nicht über denjenigen hinausgehen, der zur beruhigenden Spekulation erforderlich und wünschenswerth ist.

Mannheim, vom 13. Sept. Ganz nach Anleitung des Programmes, sind uns in reger, durch keinen Unfall gestörter Freude die Festtage der Grundsteinlegung zum Rheinhafenbau vorüber gegangen. Das sehr geschmackvoll dekorirte Dampfboot „Friedrich Wilhelm", welches Se. k. Hoh. den Großherzog mit des Hrn. Erbgroßherzogs Ludwig und Prinzen Friedrich, dann der HH. Markgrafen Wilhelm und Maximilian HH., des Hrn. Ministerpräsidenten, Freiherrn von Reizenstein, und Staatsministers des Innern, Hrn. Winter EE., und das Gefolge Sr. k. H., in Begleitung der, von der Dampfschifffahrtsdirektion zu Köln eigens hierzu abgeordneten Herren Verwaltungsräthe der Dampfschifffahrtsgesellschaft, Becker und Cassinone, und des großh. badischen Konsuls in Köln, Hrn. Peill, den Rhein herab führte, traf am 10. d., Mittags 1 Uhr, im hiesigen Hafen ein, woselbst Se. k. Hoh. von den Vorständen der Behörden, der Stadt und der Handelskammer empfangen wurden. Eine große Anzahl Schiffe aus den Uferstaaten, als badische, baierische, französische, hessische, holländische, nassauische, preußische, worunter mehrere von 4 bis 5000 Ctr. Ladungsfähigkeit, waren an dem Eingange des Hafens aufgestellt — sämmtlich mit Wimpeln, Spriet-, Mast- und Ruderflaggen festlich geziert. Beim Herannahen des Dampfbootes wurden unter Hurrahrufen die Hauptflaggen nach Seegebrauch dreimal gesenkt. Die Schiffsmannschaft war auf den Raaen und Masten aufgestellt, und schwenkte gleichzeitig mit dem Gruß die nationalen Leibbinden. Von mehreren Schiffen korrespondirte Geschütz mit jenem des Bürgermilitärs zur Begrüßung der hohen Gäste. Dem Schifferstande gereichen seine schönen und gelungenen Anordnungen zur Ehre. Der Anblick der kleinen buntgezierten Flotte war so überraschend, als jener der von einer unzähligen Menschenmenge besetzten Rheinufer, von welcher das annähernde Boot mit Jubel empfangen wurde. Se. k. Hoh. begaben sich sofort durch den Rheinhafen und die darin errichtete Ehrenpforte, welche die Inschrift: „Dem Beschützer des Handels Dank", führte, in das großherzogliche Schloß.

Vom Rhein, vom 14. Sept. In Bezug auf die Ermordung des unglücklichen Kaspar Hauser ist dem Vernehmen nach bisher keine Spur aufgefunden worden, die zu einer Entdeckung des schauerlichen Geheimnisses führen könnte. Indessen sind inzwischen wieder mehrere Druckschriften erschienen, welche die Aufmerksamkeit des Publikums auf jene tragische Geschichte fortwährend rege erhalten. Darunter hat der in Berlin erschienene Roman unter dem Titel: „Das Leben ein Leichentuch" besonderes Aufsehen gemacht, obgleich der Leser, wenn er die auf dem Titelblatte verheißene „Enthüllung eines argen Geheimnisses" zu finden erwartet, sich am Ende getäuscht findet. Als eine auffallende Erscheinung müssen die Briefe betrachtet werden, welche Lord Stanhope zu Karlsruhe drucken ließ, worin derselbe nunmehr selbst öffentlich als Zweifler an der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit seines geliebten Pflegesohns auftritt, und sich den Ansichten des Polizeiraths Merker in Berlin anschließt, welcher schon früher seine Bedenklichkeiten und Zweifel an der Aechtheit der Geschichte des Kaspar Hausers öffentlich bekannt gemacht hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Benehmen Lord Stanhopes gegen Kaspar Hauser vor und nach dem Tode des Letztern eine nähere Beleuchtung und der im Grabe Schlummernde einen Vertheidiger fände. Ein warmer Freund und Vertheidiger des Unglücklichen ist kürzlich auch in die Ewigkeit hinübergegangen, nämlich der allgemein geachtete Gerichtsarzt Dr. Albert zu Ansbach. Derselbe hat die Section von Hausers Leichnam mit vollzogen, in seinem parere die Unwahrscheinlichkeit einer Selbstentleibung gründlich dargethan, und die Absicht gehabt, in der in Stuttgart demnächst zusammentretenden Gesellschaft der Naturforscher einen Vortrag über diesen Gegenstand zu halten, welcher gewiß das allgemeine Interesse erregt haben würde. Auf das Grab Kaspar Hausers in Ansbach ist ein einfacher aufrecht stehender Grabstein mit folgender Inschrift gesetzt worden:

HIC IACET
CASPARVS HAVSER,
AENIGMA
SVI TEMPORIS.
IGNOTA NATIVITAS.
OCCVLTA MORS.
MDCCCXXXIII.

(Hier ruht Kaspar Hauser, das Räthsel seiner Zeit, dessen Geburt unbekannt, dessen Tod verborgen war. 1833.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. Aug. (Korrespondenz der Allg. Ztg.) Man ist wohl nirgends schlechter von der Lage der Dinge in Syrien unterrichtet als hier; die Pforte selbst scheint keine genaue Nachrichten von den dortigen Ereignissen zu haben. Bald heißt es, daß die Insurrektion völlig unterdrückt sey, und die Insurgenten Mehemed Ali's Gnade angerufen und auch erhalten hätten, bald wieder, daß man noch von beiden Seiten sich beobachte und ein Augenblick anscheinender Ruhe eingetreten sey, die Ansprüche der Insurgenten aber immer dieselben blieben, und sie sich anschickten mit Gewalt zu erzwingen, was man ihnen verweigere. So kommt es denn, daß ich Ihnen unterm 18. d. die Anzeige von der Niederlage der Insurgenten, ihrer Unterwerfung, und von Konzessionen, die ihnen Mehemed Ali zugestanden haben solle, machte, und daß ich heute im Falle bin, jene Angaben fast wieder in Zweifel zu ziehen. Die gestern eingegangenen Nachrichten lauten folgendermaßen: Mehemed Ali habe sich in Jaffa mit einem sehr kleinen Gefolge eingeschifft, er sey am 2. Aug. in Alexandria sehr niedergeschlagen angekommen, und habe daselbst Befehle erlassen, daß alle disponiblen Truppen nach Syrien übergeführt werden sollten, um die Armee seines Sohnes zu verstärken und in eine solche Verfassung zu setzen, daß sie nach der Genesung Ibrahim Pascha's, der in diesem Augenblicke schwer krank in Acre liegen soll, die Offensive ergreifen und die noch immer widerspenstigen Syrier zum Gehorsam zurückführen könne. Zugleich habe Mehemed eine Rekrutirung ausgeschrieben, deren Stärke alle bisherigen übertreffe, und deutlich ahnen lasse, daß der Krieg in Syrien keineswegs beendigt sey, sondern noch die größten Anstrengungen von Seite Egyptens verlange. Vorstehendes ist der wörtliche Auszug eines Schreibens von einem Konsularagenten an eine hiesige fremde Mission. Die Pforte scheint ähnliche Mittheilungen aus Alexandria erhalten zu haben, und außerdem vom Kriegsschauplatze benachrichtigt worden zu seyn, daß die Gemüther noch in heftiger Aufregung sind, die Syrier fortwährend sich rüsten, und denjenigen für Verräther an ihrer Sache erklären, der mit Mehemed oder Ibrahim in ein Freundschaftsverhältniß treten würde, bevor ihre gerechten Forderungen erhört wären. Sie sollen bereit seyn nach wie vor Gut und Blut für den den Wiedergenuß ihrer früheren Rechte hinzugeben, und zu diesem Ende eine Verbrüderung unter den verschiedenen Stämmen gebildet haben, die sie in die Lage setze der Macht Mehemeds zu trotzen.

Diese Version stimmt nun wenig mit den Nachrichten zusammen, die an verschiedene griechische Handelshäuser eingegangen sind, und welche von der Nachgiebigkeit Mehemeds, von seinem klugen Verfahren gegen die Insurgenten, von seinem Unwillen gegen Ibrahim, daß er nicht bei Zeiten eingelenkt, und die Forderungen der Insurgenten berücksichtigt habe, sprechen. Man weiß nicht, wer hier Recht hat, und kann die Ereignisse in Syrien blos nach den Handlungen derer, die am meisten dabei interessirt sind, beurtheilen. Darnach zu schließen, scheint die Pforte überzeugt, daß das Kriegsglück Mehemed Ali verlassen hat, und seine Autorität in Syrien nur da noch anerkannt wird, wo es ihm gelungen ist eine ansehnliche Truppenmacht zu sammeln; denn seit einigen Tagen sind die Arbeiten an der Ausrüstung der Flotte im hiesigen Hafen wieder angefangen worden, und es heißt, daß sie nächstens auslaufen werde, um die Ueberschiffung frischer Truppen aus Alexandria nach der asiatischen Küste zu hindern. Dies wäre indessen ein gewagtes Unternehmen, auch däucht es mich unwahrscheinlich, weil die befreundeten Mächte bekanntlich es ungern sehen, wenn der Sultan sich in die Händel in Syrien mischt, auch weil die englische Flotte noch immer bei Vurla liegt, und wie es scheint auf den Augenblick wartet, wo die türkische Flotte in See ginge, und gegen Mehemed agiren wollte, um sie für immer unschädlich zu machen. So unklug ist der Sultan nicht, daß er mit Vorbedacht Freunden und Feinden Gelegenheit zu Klagen gäbe, und er wird wohl wie bisher ruhig abwarten, welche Vortheile ihm aus den syrischen Wirren zufließen können. Inzwischen sind die Rüstungen der ottomanischen Marine ein sicheres Zeichen, wie es in Syrien steht, und man ist neugierig, ob sie fortdauern werden; hoffentlich werde ich schon in meinem nächsten Briefe mehr darüber melden können. — Die Pest wüthet hier fürchterlich; alle Quartiere der Hauptstadt sind von der Krankheit befallen. Man kommunizirt daher in Pera so wenig als möglich mit den Einwohnern, und hat alle gewöhnlichen Sicherungsmaßregeln ergriffen. Die Seuche ist nicht nur auch in Adrianopel ausgebrochen, sondern zeigt sich sogar schon an mehreren Orten zwischen dem Balkan und der Donau.

Italien.

Man meldet aus Turin: Da das Beisammenseyn einer großen Anzahl Studenten in einer Hauptstadt als gefährlich erkannt worden, so ist von dem Chef des öffentlichen Unterrichts hieselbst durch Beschluß vom 18. August verordnet worden, daß die Studien der Theologie, des Rechts und der Medizin in verschiedenen Provinzialstädten betrieben, und die Universität Turin auch für das Schuljahr 1835 geschlossen bleiben soll. —

Spanien.

Um den Weg zu bezeichnen, den die Kortes einzuschlagen gesonnen sind, theilen wir hier nachträglich noch den Text der Petition der 2. spanischen Kammer wegen Aenderung des Reglements mit: „Die Kammer der Prokuradoren des Reichs hält es für ihre Pflicht, Ew. M. die Nothwendigkeit auseinander zu setzen, daß das innere Reglement der Kammer ihrer eigenen Berathschlagung aus folgenden Gründen unterworfen werde: 1) Es ist bei allen repräsentativen Versammlungen gebräuchlich, daß sie selbst das Reglement, welches sie beobachten wollen, festsetzen; und so hat man auch in Spanien bei den Kortes verfahren, welche man den jetzigen als Beispiel aufstellen kann. 2) Die gesunde Vernunft sagt, daß, nachdem die Grundlagen der Nationalvertretung in dem Grundgesetze gelegt sind, das Detail des Reglements der Beurtheilung desselben berathschlagenden Körpers überlassen bleibt, welcher durch eigene Erfahrung und die Vereinigung von Kenntnissen und Talenten besser die genauen Anordnungen zu beurtheilen versteht, die in ein inneres Reglement zum Behufe besserer Ordnung und sicheren Ganges der Diskussionen aufzunehmen sind. 3) Wenn die Regierung sich die Befugniß, dem repräsentativen Körper ein Reglement vorzuschreiben, zueignete, ohne daß dieser daran Theil nähme, so würde die Nationalversammlung ihre Unabhängigkeit verlieren, und keine andere Eigenschaft haben, als die eines Gehülfen der Macht, statt ein wesentlicher Theil derselben zu seyn.

4) Der Artikel 33 des Estatuto Real hat das alte Recht der Gesetzgebung unserer Kortes wiederhergestellt, indem er die Theilnahme der beiden Kammern bei der Gesetzgebung festsetzt. Dieses Recht würde nicht seyn, wenn man vermittelst späterer Reglements und Verfügungen der Nationalversammlung von Seite der königlichen Gewalt Befehle gäbe, ohne ihr es zu überlassen, so wesentliche und lediglich die Kortes betreffende Maßregeln zu modifiziren und zu diskutiren; es würde überdies eine Usurpation der wesentlichsten Prärogative, welche den Kortes gesetzlich zusteht, seyn. 5) Das jetzt bestehende Reglement ist im höchsten Grade mangelhaft und erniedrigend (depresivo) rücksichtlich der Befugnisse, welche die Prokuradoren und die Kammer auszuüben berufen sind; denn es ist sehr befremdend und unpolitisch, daß man ihre Befugnisse unter solchen Umständen beschränkt, welche deren sehr große nöthig machen, um andere dringende Gegenstände, die von der Regierung ihr zur Entscheidung vorgelegt werden, erledigen zu können. Das Ministerium konnte die Reglements, welche wir jetzt haben, nur als provisorische abfassen, und mußte den resp. Kammern selbst die Befugniß, sie zu prüfen und abzuändern, überlassen. Aus diesen und andern Gründen, welche dem Scharfsinn Ew. Maj. nicht entgehen, bitten wir ꝛc. Madrid, den 16. Aug. 1834. (Folgen die Unterschriften.) — Es ist klar, die Form dieser Petition ist eben nicht sehr bittend, doch desto wichtiger ihr Zweck; die Prokuradoren tragen auf die Initiative (das Recht, Gesetzvorschläge zu machen, welche nach dem königl. Statut nur von der Regierung ausgehen können) an.

— Während des ganzen russischen Feldzuges hat Napoleon nur 29 Bülletins der großen Armee bekannt gemacht; Don Karlos hat es seit seinem Erscheinen in Spanien jetzt schon auf 40 gebracht.

Frankreich.

Folgendes ist ein Auszug aus dem Indicateur von Bordeaux vom 12. d.:

Die uns aus Spanien zukommenden Nachrichten beweisen, daß der Bürgerkrieg in den drei Provinzen nicht so schnell zu beendigen ist, wie es für die Interessen der politischen Welt wünschenswerth seyn möchte. Allein da wir vor Allem unsern Lesern die Wahrheit schuldig sind, so werden wir ihnen die Begebenheiten so mittheilen, wie unsere Korrespondenten sie uns von Bayonne unterm 10. d. berichten.

So wie wir gestern meldeten, stiegen die Karlisten gleich nach Rodils Abzug wieder von den Gebirgen herab, und bemächtigten sich Vera's, wo sie die Zollstätte für Karl V. wiederherstellten, indem sie das Haus des Maire in Brand zu stecken drohten, um sich wegen der Einäscherung des Mönchsklosters dieser Stadt zu rächen.

Nach andern Nachrichten, welche indessen nur von Reisenden herrühren, wäre ein zweiter Angriff auf Bergara glücklicher als der erste gewesen. Diese kleine, von allen Seiten offene Stadt wäre genommen und die schwache Besatzung, welche sie vertheidigte, niedergemacht worden. Man bestätigt, daß Don Karlos bei dem Gefecht zugegen war, daß er aber nicht kommandirte.

Es ist auch Rede von einem Angriff Zumalacarreguy's auf die kleine Stadt Viana, an der Spitze von drei Bataillonen. Er wäre zurückgetrieben worden, aber nicht ohne den Soldaten der Königin, welche diesen Ort vertheidigten, großen Verlust verursacht zu haben.

Von einer andern Seite ziehen alle Streitkräfte Rodils gegen diesen Chef, den man um jeden Preis vernichten muß, denn er allein ist die Seele der Empörung. Zu dem Ende stieß Rodil zu einer Division von 6000 Mann, die ihn unter dem Kommando von Cordova zu Hernani erwartete. Der General Jaureguy war mit 3000 Mann zu Andouin, und auf dem Marsche zur Unterstützung der kombinirten Bewegung von Lorenzo, Bedoya und Linares, drei Chefs, welche gegen Zumalacarreguy ziehen, der, gutwillig oder mit Gewalt, und ungeachtet starker Desertionen, 11 bis 12,000 Insurgenten zusammenbringen ließ, die zwar meist unbewaffnet, aber doch in einem Gebirgskriege sehr gefährlich sind.

Uebrigens wird der Krieg auf beiden Seiten mit entsetzlicher Erbitterung geführt; das Erschießen, so wie das Sengen und Brennen ist gegenseitig an der Tagesordnung.

Paris, vom 16. Sept. Die heutigen Blätter sind ohne Nachrichten aus Spanien. Auch an der Börse wurde keine verbreitet.

3proz. span. Rente $26\frac{3}{8}$; perpet. $35\frac{3}{4}$; königl. Anl. $32\frac{1}{2}$; Kortes $43\frac{3}{4}$.

Vom 17. Man liest in einem ministeriellen Blatt von heute Morgen: Ein am 11. von Madrid abgegangener Kurier ist hier angekommen. Bei seinem Abgange herrschte in der Hauptstadt von Spanien die größte Ruhe.

— In einem gestern stattgehabten Ministerkonseil soll beschlossen worden seyn, nur dann in Spanien zu interveniren, wenn unvorhergesehene Ereignisse dies erfordern sollten.

Belgien.

Nach der Madrider Korrespondenz des Independant hätte die Finanzkommission, außerdem daß sie die seit 1823 geschlossenen königl. Anleihen nicht anerkannte, in ihrem Bericht auch darauf angetragen, die Anerkennung der kraft des Vertrags vom 30. Dezbr. 1828 zu Gunsten des französischen Schatzes creirten Schuld (die Frankreich schuldigen 80 Millionen als Entschädigung für die durch den Krieg von 1823 verursachten Kosten) zu suspendiren, mittlerweile jedoch für die Zahlung der Zinsen und die Fonds zur Tilgung wie bisher Sorge zu tragen.

Die französische Regierung soll gedroht haben, den Beobachtungscordon von den Gränzen zurückzuziehen, falls die seit 1823 geschlossenen Anleihen nicht anerkannt würden, und die spanischen Minister wollen sich, wie es heißt, dieser und ähnlicher Drohungen als Waffe gegen den Antrag der Kommission bedienen.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 20. Septbr.

Angekommen: J. Fenster von Neuwied. — S. Hohmann von Saarbrücken. — Doermoelen von Rotterdam.

In Ladung: F. Loehr nach Mainz und Zwischenorten. — J. Fenster nach Neuwied.

Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten der Stadt Schneidemühl sind bis heute bei mir eingegangen:

1) von X 1 Thlr. 2) von B. 22 Sgr. 3) gesammelt in Volmerswerth 1 Thlr.

Düsseldorf den 17. September 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Das kunstliebende Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß Sonntag den 21. Septbr. von 9—1 Uhr Vormittags, und von 2—6 Uhr Nachmittags, die neuesten Bilder hiesiger Schule im großen Galleriesaale ausgestellt werden. Der Ertrag nach Abzug der Unkosten ist den hiesigen Stadt-Armen bestimmt. Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Düsseldorf den 20. Sept. 1834.

W. Schadow, Direktor.

Am künftigen Freitage den 26. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, sollen in Benrath auf dem freien Platz im alten Schlosse einige tausend Fuß Steigerbäume ꝛc., welche zu Unterlagehölzern so wie zu Bauholz geeignet sind, öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 20. September 1834

Königliche Magazin-Rendantur.

Allgemeine Assecuranz-Gesellschaft in Paris.

Abtheilung der See- Fluß- Canal- und Land-Transport-Versicherungen.

Kapital der Gewährleistung fünf Millionen Franken.



Diese Gesellschaft versichert gegen die billigsten Prämien die Waaren-Transporte auf der See-Ueberfahrt, zwischen den Brittischen Inseln und den Niederlanden, auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen, so wie auch ohne Prämien-Erhöhung den Winter-Transport dieser nämlichen Waaren zu Lande bis zu ihrer Bestimmung, ferner die Schiffe und deren Takelage auf den Flüssen.

Die Prämie für gewöhnliche Waaren beträgt:

von Amsterdam und Rotterdam nach Wesel $\frac{1}{2}$ pr. mille vom Werth.
" " " " nach Düsseldorf $\frac{3}{4}$ " " " "
" Düsseldorf nach Köln . . . . . $\frac{3}{4}$ " " " "
" Antwerpen nach Düsseldorf für die innere Fahrt über die Maas . . . $2\frac{3}{4}$ " " " "
und von Antwerpen nach Düsseldorf auswärts über die See . . . . . $6\frac{3}{4}$ " " " "

Für weitere Distanzen sind die Prämien gleichfalls aufs billigste gestellt.

Wegen Versicherungen selbst, sowohl für Waaren als Schiffe und näherer Mittheilungen, beliebe man sich an den unterzeichneten Haupt-Agenten zu wenden, so wie an dessen Hülfs-Agenten

Herrn J. H. Fasbender in Neuß und
" J. Leo Hanau seel. Frau Wittwe in Mülheim a. d. R.,

welche auf portofreie Briefe jede gewünschte Auskunft ertheilen werden.

Düsseldorf den 21. Septbr. 1834.

Franz Vogts,
Haupt-Agent.





Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer J. Meuwsen, nach Abfahrt den 10. d. von Rotterdam am 16. d. in Emmerich angekommen, wurde zur Revision gezogen.

Düsseldorf den 20. Septbr. 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Ein Engländer, Verfasser mehrerer Werke und Mitglied der Universität zu Cambridge, welcher sich mehrere Jahre in Italien und Deutschland unter Leitung der berühmtesten Meister den musikalischen Studien widmete, wünscht in einigen freien Stunden sich mit dem Unterricht sowohl im Gesang als in der italienischen und englischen Sprache zu beschäftigen. Nach seiner Unterrichts-Methode (ungefähr dieselbe wie die Hamilton's) erlernt man in der Hälfte der gewönlich angewandtnn Zeit, ohne Hülfe des Dictionairs und der Grammatik, mit Leichtigkeit das Sprechen und Schreiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt man in der Buchhandlung des Hrn. Schreiner hierselbst.

Frucht-Preise zu Neuß

am 19. Septbr. 1834.

			Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	alter	1 18 10	neuer 1	16	2
Roggen "	alter	1 6 —	neuer 1	2	9
Wintergersten "			—	27	—
Sommergersten "			—	27	—
Buchweizen "			—	27	—
Hafer "			—	18	5
Erbsen "			1	16	2
Rübsaamen "			4	—	—
Kartoffeln "			—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund			—	23	—
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund			4	24	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 226. der Düsseldorfer Zeitung.

Samstag den 21. September 1834.

Entreprise
für die Königlichen Garnison-Anstalten zu Düsseldorf.

5400 Centner Steinkohlen,
19650 Scheffel ordinairen Geriß,
405 Centner Fettkohlen,
3000 Scheffel Fettgeriß,
6375 Körbe Lehm,
1500 Pfund Talglichter,
142 Centner raffinirtes Oel,
13200 Stück Dochte,
12310 Stück Reiß- und Heidebesen,

als muthmaßlicher Bedarf für die hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten, sollen für den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis ult. Dezember 1835 an den Mindestfordernden verdungen werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Büreau der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung festgestellt, welches mit dem Hinzufügen hiemit bekannt gemacht wird, daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen im vorgedachten Büreau täglich zur Einsicht bereit liegen, und daß unter keinen Umständen Nachgebote angenommen werden.

Düsseldorf den 11. September 1834.

Glindemann,
Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor.

Entreprise
für das Casernement zu Benrath.

280 Centner Steinkohlen,
1130 Scheffel ord. Geriß,
180 Körbe Lehm,
1400 Stück Schanzenholz,
14 Schock Stroh,
18 Pfd. Lichter,
8 Centner raffinirtes Oel nebst Dochte und
800 Stück Reiß- und Heidebesen

als muthmaßlicher Bedarf für das Kasernement zu Benrath sollen für den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis ultimo Dezember 1835 an den Mindestfordernden verdungen werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum Rheinischen Hofe zu Benrath anberaumt, welches mit dem Hinzufügen hiemit bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen, unter welchen die qu. Lieferung geschehen soll, im Büreau der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Düsseldorf täglich zur Einsicht bereit liegen, und daß unter keinen Umständen Nachgebote angenommen werden.

Düsseldorf den 11. September 1834.

Glindemann,
Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor.

Entreprise
für die Invaliden-Kaserne zu Kaiserswerth.

180 Centner Steinkohlen,
860 Scheffel ord. Geriß,
50 Körbe Lehm,
1300 Stück Schanzenholz,
1800 Pfund Stroh,
5 Centner raffinirtes Rüböl,
3 Pfund Dochtgarn,
18 " Lichte,
600 Stück Besen,

als ohngefährer Bedarf für die Invaliden-Kaserne in Kaiserswerth sollen für den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis ultimo Dezember 1835 an den Mindestfordernden verdungen werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 22. d. M. in der Wohnung des Gastwirths Herrn Kuchenberg Nachmittags 2 Uhr festgestellt, welches mit dem Bemerken hiemit bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen, unter welchen die qu. Lieferung geschehen soll, im Büreau der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Düsseldorf täglich zur Einsicht bereit liegen, und daß unter keinen Umständen Nachgebote angenommen werden.

Düsseldorf den 11. September 1834.

Glindemann,
Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor.

Verkauf einer Feuerlöschungs-Spritze.

Mittwoch den 1. Oktober d. J. Nachmittags zwei Uhr, wird bei dem Weinwirth Hrn Bock auf der untern Neustraße hierselbst eine nach der neuesten Art angefertigte Brandspritze an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt und für das darauf geschehende Letztgebot zugeschlagen werden.

Diese Spritze, die einen etwa 300 Quart fassenden Wasserbehälter hat, ruht auf einem vierräderigen Gestell, sie ist mit einem Schlauch und vierfachen Saug- auch Druckwerke versehen und kann ganz bequem mit acht Mann dirigirt werden. — Ortsbehörden auch Magazins-Besitzer von verbrennlichen Waaren, die einer solchen Spritze bedürfen, können solche täglich in der Remise des Herrn Bock in Augenschein nehmen. — Auch soll am Tage des Verkaufs die Spritze mit Wasser gefüllt, und in Gegenwart der Käufer probirt werden.

Auch wird um die nemliche Zeit allda eine brauchbare Bi[illegible] mit verschiedenem Pferdegeschirr zum Verkaufe ausgestellt werden.

Düsseldorf den 19. September 1834.

Joseph Müller, Notar.

Verkauf eines Landguts zu Hilden.

In Folge höherer Genehmigung soll Donnerstag den 25. September, Nachmittags 2 Uhr, zu Hilden in der Behausung des Hrn. Gastgebers Stock das etwa 8 Minuten vom Orte an der Kölner Straße gelegene evangelische Pfarr-Gut, der Wiedenhof genannt, bestehend in Haus und Oekonomie-Gebäuden, etwa 28 Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiesen und 12 — 14 Morgen Holzung, mit vielen abständigen Eichen, parzellenweise oder auch im Ganzen unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf öffentlich ausgestellt, und im Falle eines nicht annehmbaren Gebots, meistbietend verpachtet werden.

Zugleich werden am selbigen Tage mehrere der evangelischen Kirche, Pastorat und Armen-Verwaltung gehörige Holzungen und Wiesen von Richrather- Sonder- und Reisholzer-Gemarke, so wie die Kessels Weihern und ein Stück Ackerland im Kleverfeld zum Verkauf ausgeboten.

Die Bedingungen sind auf dem Bürgermeister-Amte hier und in der Pastorath zu Hilden einzusehen.

Benrath den 11. September 1834.

Der Bürgermeister
Schieß

Ediktalladung.

Der am 4. Mai 1758 zu Lauterbach geborne Heinrich Theophil Sartorius, Sohn des vormaligen Freih. von Riedesel'schen Centgrafen Johann Heinrich Sartorius daselbst, hat sich im Jahre 1781 heimlich aus seinem Geburtsort entfernt und es ist seit jener Zeit keine Nachricht über dessen Leben oder Tod eingegangen. Die anwesenden Präsumtiverben, Geschwister und Geschwister-Kinder des Abwesenden, haben daher um Aushändigung des unter Curatel stehenden Vermögens desselben angestanden.

Es werden demnach der genannte Abwesende, sowie alle diejenigen, welche Erbschafts- oder sonstige Ansprüche auf dessen Vermögen zu haben glauben, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an gerechnet, vor dem unterzeichneten Commissäre, entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen und ihre auf das gedachte Vermögen bezüglichen Ansprüche geltend zu machen resp. solches in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Tod des Abwesenden für eingetreten angenommen und das vorhandene Vermögen des letzteren seinen bekannten nächsten Intestaterben ohne Caution ausgeliefert werden wird.

Giesen den 18. Juli 1834.

In Auftrag Gr. Hofgerichts daselbst,
Fr. Harbordt,
Gr. Hofg.-Secr.-Accessist.

In der
Kupferdruckerei von Carl Heinrigs,
Friedrichsplatz Nr. 290,
sind so eben erschienen:

Alphabete von J. Heinrigs 2s Heft; enthält römische, lateinische, englische und moderne gothische Schrift. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Kind Jesus mit seiner Mutter,
gemalt von Carlo Dolci, und
Maria als Kind,
mit ihrem Vater und ihrer Mutter,
nach einer Original-Zeichnung von van der Werff, beide in Kupfer gestochen von Prof. Thelott.
Subscriptionspreis für jedes 25 Sgr.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz um 7 Uhr Morgens,
" Coblenz " Mainz " 6½ " "
" Mainz " Germersheim 5 " "
" Germersheim nach Leopoldshafen u. Carlsruhe um 5 Uhr Morgens,
" Leopoldshafen nach Mainz um 8½ Uhr Morgens.
" Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen und Carlsruhe jeden Sonntag und Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
" Leopoldshafen nach Straßburg und Kehl jeden Montag und Donnerstag um 6 Uhr Morgens.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Neues Etablissement.

Unterzeichneter, der mehrere Jahre in bedeutenden Fabriken Deutschlands gearbeitet, empfiehlt sich im Dekartiren, Appretiren und Pressen aller Wollen- und Seidenwaaren, Shawls ꝛc. und verspricht sowohl schöne und billige Arbeit als prompte Bedienung. Seine Wohnung ist auf der Hundsrückenstraße der Jesuiten Kirche gegenüber Nr. 618 B.

Düsseldorf den 20. Septbr. 1834.

A. Vollmer.

Nächstens einen theoretisch-praktischen Lehrkurs eröffnend, dessen Tendenz ist, Vortrag in der französischen Sprache, tägliche Uebung im schriftlichen Uebersetzen, Lesen, Sprechen, wobei Anfänger nach zwei Monaten, Geübte aber gleich, durchaus kein Wort deutsch reden dürfen.

Vortrag in der englischen Sprache, wie vorhin;

Vortrag in der deutschen Sprache;

Führung kaufmännischer Bücher, praktische Arbeiten, Correspondenz, Calligraphie, Rechnen ꝛc.,

empfehle ich mich bestens und glaube mir schmeicheln zu dürfen, durch eine 30jährige Uebung im Unterrichten für baldige und gründliche Fortschritte meiner Schüler, die sich bis Mitte künft. Monats anmelden wollen, mit Zuversicht bürgen zu dürfen.

Meine übrige Zeit widme ich gleichfalls dem Privatunterrichte, woran auch Mehrere theilnehmen können, sowohl in als außer meiner Wohnung.

Jos. Kaubausen, Flingerstraße Nr. 887.

Ein Landgut in der Nähe hiesiger Stadt, an einer Bach gelegen, wozu 25 — 30 Morgen Ackerland gehören, wird zu kaufen gesucht.

Eine Wohnung von 7 a 8 Theilen, wo möglich in der Nähe des Regierungsgebäudes, die den 1. Nov. zu beziehen ist, wird zu miethen gesucht.

Ein vor dem Flingerthor belegener Garten ½ Morgen circa groß, mit bequemer, angenehmer Sommerwohnung steht zu verkaufen.

Ein kleines Wohnhaus von 10 bis 12 Theilen wird zu kaufen gesucht.

Ein Konditor sucht auf einer gelegenen Straße ein Unterhaus zu miethen.

Ein Unterhaus von 4 a 5 Theilen wird zu miethen gesucht.

Die 1. und 2. Etage, jede mit 4 möblirten Räumen, auf dem Burgplatz ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

30,000 Thlr. sind ganz oder theilweise gegen 1. Hypotheke auf Baulichkeiten oder Grundstücke auszuleihen.

Auskunft hierüber im Lokalbureau bei

Baumeister Lottner,
Citadellstraße Nro. 1004.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.

Berlin den 15. September 1834.

Wilhelm Wagner,
Lieutenant im 16. Infant.-Reg.
Ottilie Wagner, geb. Hediger.

Billige Gold- Silber- und Galanterie-Waaren-Empfehlung.

Fr. Hermann aus Gmünd und Nürnberg

bezieht zum erstenmal den hiesigen Markt mit einer schönen Auswohl von

Gold- Silber- u. Galanterie-Waaren,

bestehend in Ringen, Ohrringen, Nadeln, Hemdeknöpfen, Uhrschlüsseln, Haarketten ꝛc. in Gold, silbernen Ringen, Ketten für Pfeifen und Uhren, Schlüsseln und Petschaften, Cigarrenspitzen, Strick- und Schlüsselhacken, Theeseyer, Kinderklappern, Strickfutter u. s. w. von den neuesten englischen und französischen Galanterien, Brieftaschen, Damentaschen, Hosenträgern und noch mehrern andern in diese Fächer gehörenden Artikeln, und empfiehlt solche einem hochgeehrten Publikum, unter Zusicherung reeller und ganz billiger Bedienung zur geneigten Abnahme bestens.

Für die Qualitäten seines Goldes und seines ächt 13löthigen Silbers leistet er Garantie, tauscht auch alt Gold und Silber, und wird gewiß alles aufbieten, um sich als junger Anfänger das Zutrauen seiner verehrten Abnehmer auch für die Folge zu sichern.

Seine Bude ist auf dem Markt mit seiner Firma bezeichnet, neben Herrn Peters aus Köln.

Sehr billige Waaren-Empfehlung.

J. Schüßler aus Chemnitz in Sachsen

bezieht zum erstenmal den hiesigen Markt mit einer schönen Auswahl von

Baumwollen Waaren,

bestehend in allen Sorten weißer und gefärbter Strümpfe, nach der neuesten und geschmackvollsten Art für Herren, Damen und Kinder, Unterbeinkleider, Unterjacken, Schlafmützen, Tücher ꝛc.

Gesundheitskämme von 5 bis 8 Sgr.,

und besonders bemerkenswerth billig

baumwollene Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 5 bis 8 Sgr. per Paar,

und empfiehlt seine Waaren zur gütigen Abnahme bestens.

Er verkauft auf dem Markt rechts in der Reihe von der Berger- auf die Bilkerstraße.



Aus meiner Regen- und Sonnenschirm-Fabrik befindet sich während dem hiesigen Markt ein Lager von seidenen und baumw. Regenschirmen, aufm Karlsplatz, von der Bergerstraße kommend dieser gegenüber, wo die Firma ausgehangen ist. — Sowohl en gros als en detail verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

Joh. Vigier seel. Wittwe
aus Elberfeld.

Italienische Wachslichter 8 und 6 Stück pr. Pfund, zum Gebrauch auf Komptoiren sehr geeignet, sind zu einem billigen Preise zu haben in der Mostertfabrik auf der Benratherstraße Nro. 1173 bei Commissionär Schickling.

Auf dem Steinhof in Huckingen sind 6 Morgen Erdäpfel im Ganzen oder in kleinen Stücken zu kaufen.

Zur Derendorfer Buchweizen-Nachkirmes Sonntag den 21. September Tanzmusik bei

F. Volkmann.

Derendorfer Nachkirmes.

Am Sonntag den 21. dieses Monats ist zum Schluß der Derendorfer Nachkirmes auf den Stockkämpen in dem bekannten Zelte Tanzmusik.

Zur Feier der Derendorfer Nachkirmes wird Sonntag den 21 d. Tanzmusik stattfinden bei

Conrad Habrichs.

Einladung zur Derendorfer Nachkirmes.

Sonntag den 21. d. M. wird in meinem Zelte gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Joseph Fischer
in Derendorf.

☞ Neue Steinbrüche.

Die unterzeichneten Eigenthümer von Werksteinbrüchen an der Brohl haben dieselben jetzt in der Art in Betrieb gesetzt, daß sie im Stande sind alle Sorten Steine, als Mühlensteine, Quadern, Rinnsteine, Platten, Thür- und Fenster-Einfassungen, Treppenstufen, Sockelquadern, Gurten und Gesimse ꝛc. ꝛc. von jeder beliebigen Form und Größe aufs schleunigste und billigste zu liefern.

Da die Brüche ganz nahe am Rhein gelegen sind, so ist es möglich, die Steine schneller und wohlfeiler zu liefern, als dies in andern mehrere Stunden vom Rheine entfernten Brüchen, welche Steine dieser Art liefern, der Fall seyn kann.

Muster der Steine sind auf der Brohl einzusehen und geben die unterzeichneten Eigenthümer sowohl als deren Werkmeister zu Brohl über die Preise beliebige Auskunft.

Bonn den 1. September 1834.

Eskeles et L. Caben.

Der Pfandschein Nr. 24960 vom 18. v. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Die zum Rittersitze Angeren gehörigen Korn-, Weizen-, Gerst- und Oel-Mühlen kommen am ersten Mai 1835 zur neuen Verpachtung. Pachtlustige können sich bei dem Jäger daselbst melden, der mit der nöthigen Anweisung beauftragt ist.



Elberfelderstraße Nr. 666 bei W. Conraths steht eine ganz neue Birutsche, ein- und zweispännig zu gebrauchen, nebst 2 einspännigen Geschirren mit weißer Plättirung zu verkaufen.

(Offene Stellen.) 2 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 150 bis 200 Thlr. jährlichen Gehalts erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Ein guter Schmied, der bei Stück-Arbeit täglich 20 bis 30 Sgr. verdient, und gute Feiler, die in Fabriken gearbeitet haben, können Beschäftigung finden in der Eisengießerei, Canalstraße.

---

2 Instrumentenmacher und 1 Tischlergeselle können gleich in Arbeit treten bei

Jos. Schmitz in Lank bei Uerdingen.

---

[493] Ein militärfreier Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und des Fahrens kundig ist, wird als Hausknecht zu miethen gesucht und kann bis 1. Oktober eintreten. In der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Zwei Kappenmacher-Gesellen können gleich Arbeit erhalten bei J Färber auf der Benratherstraße Nr. 1179 in Düsseldorf.

Ein in der Nähe von Mülheim und Deutz an der Agger-Chaussee gelegenes Landgut, der Greefenhof, enthaltend außer geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 350 Cöln. Morgen Ackerland, Wiesen und Gärten nebst einer bedeutenden Schaaftrift, steht bis zum ersten Januar nächsthin unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Schieffer auf dem Carlsplatze.

---

[456] Wo eine Wohnung parterre von vier Theilen nebst Küche, geräumigem Keller, Antheil an Bleiche und Boden an eine stille Familie zu vermiethen und im Oktober zu beziehen ist, kann man bei der Expedition d. Bl. erfahren.

---

[437] In der Elberfelderstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Theilen, Speicher, Speicherstube und abgeschlossenem Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Dem Hofgartenhaus gegenüber in Nr. 70 ist zum 1. November das aus 7 Theilen bestehende Unterhaus nebst Keller, Mitbenutzung des Bodens und Bleichplatzes zu vermiethen.

---

[471] In einer lebhaften Straße sind 2 bis 3 anständig möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Grabenstraße Nr. 685 steht das Unterhaus, 3 Zimmer auf dem oberen Stock, Speicher und Keller zusammen zu verpachten. Zu erfragen in der Pension, Alleestraße.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Kasernenstraße Nr. 909 sind möblirte Zimmer gleich zu beziehen.